



HOLZBILDWERKE (siehe auch Figuren und Assistenzfiguren der Altäre und der Kanzel):
 + Maria reicht dem Kinde Jesus einen Apfel, um 1440, Ulmer Multscher-Schule (linker Seitenaltar);
 + Pietà mit Strahlenkranz (zentrales Altarbild im Hochaltar); spätgotisch, Ende 15. Jhd.
 + Heilige Sippe; Anna Selbdrift mit Jesus und Maria; dahinter Josef (links) und Joachim (rechts), um 1510/20, wird dem Umkreis von Daniel Mauch (* 1477, + 1540) zugeschrieben (so Dehio, Seite 853), an der Nordwand neben dem linken Seitenaltar (dem Gangolfkreuz in der Vitrine gegenüber);
 + Konsolfiguren im Kirchenschiff: + hl. Sebastian (um 1470) und + hl. Rochus (17. Jhd.), die zwischenzeitlich (Anfang des 20. Jhd.) bis zur Renovation 2007 die Assistenzfiguren der Pietà im Hochaltar waren.

+ hl. Georg von Moriz Schlachter (ursprünglich zentrale Figur im linken Seitenaltar);
 + hl. Antonius von Padua; Rückwand der Kirche, links vom Hauptportal; von Bildhauer Josef Eggle, Aulendorf (1911);
 + hl. Josef (1875);
 + Herz-Jesu-Figur (1902) von Valentin Redolf (* 1871, + 1914 aus Gebratzhofen), vor dem Beichtzimmer in der Viktoria-Hecht-Gedenkstätte.
 + Kruzifix über dem Chorbogen; + großes gotisches Kruzifix (um 1470) an der Südwand der Kirche aus der Pfarrkirche Danketsweiler (seit 1911 in der Kirche Wolpertswende);
 + zweiter Sebastian (in der nördlichen Seitenkapelle; Künstler unbekannt);
 + hl. Johannes der Täufer (auf Taufbecken)

KANZEL und Chorstuhl beim Hochaltar von Theodor Schnell d. Ä. (* 1836, + 1909, Ravensburg).
 + Am Kanzelkorb die 4 abendländischen Kirchenlehrer (v. l. n. r.): Hieronymus (mit dem Löwen); Augustinus (mit dem flammenden Herzen im Bischofsgewand), Ambrosius (mit dem Bienenkorb, im Bischofsgewand) und Gregor der Große (im Papstgewand, mit Tiara und Taube auf der Schulter)
 + Am Schalldeckelrand die Symbole der Evangelisten (mit Engelsflügeln) zu sehen (v.l.n.r.): Adler (für Johannes), Stier (für Lukas); dazwischen Lamm auf dem Buch mit sieben Siegeln; Löwe (für Markus) und Engel (für Matthäus).
 + Die Heilig-Geist-Taube an der Schalldeckeldecke verweist darauf, dass die Evangelien (die Frohbotschaft) und das oftmals unverständliche "Buch mit 7 Siegeln" (Offb 5-8) mit Hilfe des Heiligen Geistes in den Worten des Predigers gedeutet werden.

KREUZWEG (1892), 14 Stationen von Ferdinand Kaltenbacher im Nazarener-Stil in auf-fallend gearbeiteten Holz-Rahmen mit reicher Ornamentik von Theodor Schnell d. Ä.

DECKENGEMÄLDE

- Über dem Altar: Das siegreiche Lamm auf dem Buch mit den sieben Siegeln (Offb 5-8), gemalt im Jahr 1927 von Kirchenmaler Josef Lehn (* 1879, + 1956) aus Saulgau; Stuckaturen von Bildhauer Anton Erasmus Bahnmüller (* 1887, + 1966, Saulgau).

- Im Hauptschiff: Der heilige Gangolf vor der Gangolfkapelle (1890/91) und Mittelbild: Madonna mit dem Kinde Jesus, umgeben von den "volkstümlichen" Heiligen (v. l. n. r.): Notburga von Eben (lebte im 13./14. Jhd., + 1313; mit dem Attribut Sichel; u. a. Patronin des Feierabends und der Nächstenliebe); Isidor von Mailand (* um 1070, + 1130; in Bauerntracht, mit Hirtenschippe; Patron der Bauern; oft mit Notburga abgebildet); Gangolf (lebte im 8. Jhd., + um 760, Gedenktag: 11. Mai; in Ritterrüstung mit Lanze und Fahne, auf der ein Kreuz zu sehen ist); Selige Gute Beth von Reute (* 25. November 1386, + 25. November 1420), dargestellt im Ordenshabit, mit Kreuz, stigmatisierte Hände, Gesichtszüge der Wolpertswender Jungfrau Viktoria Hecht (* 1840, + 1890), die im Jahr 1890, als Ferdinand Kaltenbacher das Bild malte, verstorben ist. Ferdinand Kaltenbacher (* 1856 in Schramberg, + 1929 in St. Gallen), Historien- und Kirchenmaler, arbeitete auch in Urlaub und in Reute. Zudem hat er 1907 ein Portrait der Schwester Viktoria Hecht gemalt.
 - Über der Orgelempore: hl. Cäcilia, Patronin der Kirchenmusik, überarb. 1890 von Kaltenbacher.

ORGEL, 2 Manuale + Pedal, 18 Register; von der Orgelbau-firma Eduard Wiedenmann, Oberessendorf, aus dem Jahr 2009

GLOCKENGELÄUT in der Stimmung es' - f' - g' - b' - c' - es": Die älteste Glocke (g', 530 kg, Wetterglocke) aus dem Jahr 1631, gegossen von Wandergießer Claude Rosier. Die Glocke in b' (380 kg, Gangolfglocke) wurde 1951 von der Gießerei Grüninger in Neu-Ulm gegossen. Alle anderen Glocken (es', 1250 kg, Dreifaltigkeitsglocke; f, 680 kg, Marienglocke; c", 240 kg, Sterbeglocke und es", 130 kg, Heilige-Familie-Glocke), Gießerei Gebhard, Kempten, 1963.

GEMÄLDE Gangolf in Soldatenkleidung (1847), ursprünglich für den Hochaltar; von Johann Georg Sauter (* 1782, + 1856, Aulendorf), heute in der Taufkapelle. Gangolf mit Kreuz, Lanze und Fahne.



In der Vitrine beim rechten Nebenaltar: Romanisches Bronzekruzifix (um 1130) mit einem typisch romanischen Christuskorpus, also dargestellt eher im Segensgestus; "züchtiger" Lendenschurz (Stoff eines "Königsmantels"!); kein leidender Gesichtsausdruck; keine Dornenkrone, keine Verletzungen sichtbar gemacht. Darstellung eher als "Pantokrator", also Weltenherrscher, denn als leidender Christus. Das Kreuz ist vermutlich eine Schenkung des adligen Welfengeschlechts gewesen, dem auch Bischof Konrad von Konstanz (+ 975) entstammte. Aufgefunden wurde das Kreuz der Legende nach im nahegelegenen Gangolfsbrunnen, wo es vermutlich einstmals vor marodierenden Räuberbanden versteckt und dann vergessen wurde. Die Reliquien am Kreuz sind nicht mehr erhalten (eine der Reliquien soll gar von Maria gewesen sein...).

Kirchenführer St. Gangolf Wolpertswende, Flyer (liegt in der Kirche aus) von Stefan Pappelau, Juni 2014

Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen, bearb. von Dgmar Zimdars u. a., München 1997, Seite 853

Glockengeläut von Wolpertswende: https://www.youtube.com/watch?v=SrQbQATs_xQ | 03.09.2024

Hauptquelle ist der äußerst informative Kirchenführer von Pfarrer Stefan Pappelau, St. Gangolf Wolpertswende, Lindenberg, 1. Auflage 2016

Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: 03/2026



Ausstattung



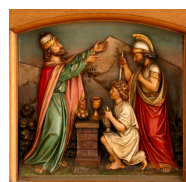
Pfarrkirche S Wolpertswende



Gangolfkreuz



Quellen





Schon 934 Hinweis darauf, dass Bischof Konrad von Konstanz (* um 900 in Altdorf/ Weingarten, + 26. November 975) Wolpertswende in seinem Besitztum besaß. 1128 früheste Erwähnung von Wolpertswende als Wolpoldiswendi.

1232 wird erstmals eine katholische Pfarrkirche zum hl. Gangolf erwähnt. Im Turmchor Hinweise, dass schon im 11./12. Jhd. dort eine Kirche war; Kirchturn selbst erst im 14. Jhd. auf den Chor aufgesetzt.

1508 wird Wolpertswende dem Spital von Ravensburg inkorporiert.

Anbau der Seitenkapellen in den Jahren 1740/42; 1792 Umbau des Kirchenschiffs, 1819 Erweiterung nach Westen; 1891 Altäre im Stil der Neurenaissance eingebaut; dabei Ersatz des Hochaltars des Aulendorfer Kunstmalers Johann Georg Sauter (1848). Mit der Neuausstattung im Stil der italienischen Renaissance im Jahre 1891 wurde die spätbarocke Ausstattung zum größten Teil verkauft. Restaurierung 1928.

Innenrenovation 2007; Abbruch und Ersatz der alten Westempore und der alten Orgel; Restaurator Hans Zeller, Wolpertswende; Architekten: Roth und Traub, Ravensburg; damaliger Pfarrer: Stefan Pappelau (2004-2018 Pfarrer der SE Westliches Schussental); ALTARWEIHE Zelebrationsaltar am 1. Mai 2007, Weihbischof Dr. Johannes Kreidler.



Baugeschichte



HOCHALTAR (1891, wie auch die Nebenaltäre von Moriz Schlachter (* 1852, + 1931, Ravensburg); Altäre sind originalgetreu in Wolpertswende als Ensemble erhalten geblieben. Im zentralen Rundbogen wurde eine Marienfigur im Stil der Himmelskönigin (nicht mehr vorhanden) durch eine etwas zu große PIETA ersetzt. Die jetzigen Assistenzfiguren sind schon Ende des 19. Jhd. im Hauptaltar aufgestellt gewesen, nämlich der hl. KONRAD von Konstanz (* um 900, + 975, Bischof der Diözese Konstanz von 934 bis zu seinem Tod) und der hl. MARTIN von Tours (* 316/317, + 397, Klostergründer und Bischof von Tours von 370/71 bis zu seinem Tod). Künstler beider Figuren, die dem Historismus zuzurechnen sind, ist Moriz Schlachter, der Altarbauer selbst. Im Altaraufsatz: Medaillon mit einem Relief des segnenden Gottvater. Im Antependium: Relief OPFER DES MELCHISEDEK (Gen 14,18) als Hinweis auf die Eucharistie, die am Altar gefeiert wird. Tabernakel wird flankiert von zwei Engelreliefs. Über dem Tabernakel: PELIKAN (mit seinen Jungen), von dem man fälschlicherweise annahm, dass er seine Jungen mit seinem Blut ernähre, bis er selbst stirbt. Richtig ist, dass er seine Brut aus dem Kehlsack mit Futter versorgt.

LINKER SEITENALTAR / MARIENALTAR (1891, s. o.): Zentrale Figur ist MARIA als Himmelskönigin, die dem Jesus zugeneigt ist und ihm einen Apfel reicht (um 1440, gotisch, kann fast noch dem "weichen Stil" zugerechnet werden); Assistenzfiguren sind die hl. ELISABETH von Thüringen (mit Krone, festlicher Kleidung, Buch und Rosen; * 1207, + 1231) und hl. APOLLONIA (+ um 249, Märtyrerin; mit Zange und Feuerkessel; Hinweise auf ihr Martyrium) bzw. hl. AGATHA (+ 249 oder 251).

im Altarauszug (ganz oben am Altar): Medaillon mit einem HERZ-MARIEN-RELIEF

RECHTER SEITENALTAR (1891, noch im Originalzustand); zentrale Figur ist der Patron der Kirche, der hl. GANGOLF (in Ritterrüstung, mit Speer und Gangolfkreuz; + um 760, der Legende nach mit einem Speer getötet). Gangolf wird u. a. als Patron der Schuhmacher, Kinder und Haustiere und zahlreicher Quellen verehrt, weil von ihm berichtet wurde, dass überall dort, wo er seinen Speer in die Erde stieß, eine Quelle entsprang. Zudem gilt er als Helfer bei Kniebeschwerden und Eheproblemen. Er soll seine Ehefrau vermittels eines Gottesurteils des Ehebruchs überführt haben. Assistenzfiguren sind die beiden Erzdiakone STEPHANUS (mit Steinen, mit denen er getötet wurde; lebte und starb wenige Jahre nach Jesu Auferstehung) und LAURENTIUS (mit Rost, auf dem er das Martyrium erlitt, + 258; Laurentius übergab das Kirchenvermögen von Papst Sixtus II nicht dem Kaiser Valerian, sondern den Armen in Rom. Diese präsentierte er dann als das "wahre Vermögen der Kirche" dem Kaiser. Im Altarauszug (oben am Altar): Medaillon mit einem HERZ-JESU-RELIEF.

ZELEBRATIONSALTAR, AMBO und Sedilien von Wolfgang Eckert (* 1964), Material Kalkstein kombiniert mit Messingguss (2009); Eckert hat u. a. auch in Wilhelmsdorf und in Engerzhofen gearbeitet.

t. Gangolf wende

Altäre



Südliche Seitenkapelle

Taufkapelle mit TAUFGSTEIN, über dem schon Viktoria Hecht (* 1840, + 1890) getauft wurde. Auf dem Taufsteindeckel Figur des Johannes Bapt. (im Kamelhaarmantel, mit Kreuzstab und Lamm). An der Ostmauer: Relief "Letztes Abendmahl" mit den 12 Aposteln. Johannes und Petrus links und rechts von Jesus dargestellt; Judas auf der rechten Seite wendet sich mit Geldbeutel ab. TAFELBILD, den hl. Gangolf darstellend



Viktoria-Hecht-Gedenkstätte



Viktoria Hecht, im Volksmund das "Viktörle" genannt, zuweilen auch als "Dulderin von Wolpertswende" bezeichnet, lebte von 1840 bis 1890 in Wolpertswende. Nach einem Sturz war sie 30 Jahre lang bettlägerig und verlor die Sprache. Am 13. August 1869 soll sie stigmatisiert worden sein, also die Wundmale Jesu erhalten haben, die sie 5 Jahre lang trug, bevor sie auf ihren Wunsch verschwanden. Ein "Freundeskreis Viktoria Hecht e. V." bewahrt ihr Andenken. Grab liegt gegenüber dem Westportal.

Bildnis der Viktoria Hecht. Kopie des Originals von Ferdinand Kaltenbrunner, das verloren ging. Die Kopie stammt von der aus Ochsenhausen stammenden Künstlerin Marie Freudenreich (* 1860, + 1914), die insgesamt 2 Kopien malte.

Holzbildwerke hl. SEBASTIAN (Künstler nicht bekannt) und HERZ-JESU-FIGUR von Valentin Redolf (* 1871, + 1914) aus Gebrazhofen, der einige Jahre bei Peter Paul Metz arbeitete, sich später selbstständig machte und auf tragische Weise verstarb.

